

Erfahrungsbericht: PHZH Schweiz, Zürich

Vorbereitung

Zunächst sollte man beachten, dass die Semesterzeiten in der Schweiz von denen in Deutschland abweichen. In meinem Fall sah das so aus: Am 11. Februar hatte ich meine letzte Prüfung in Deutschland, am 12. Februar ging es direkt mit dem Zug nach Zürich, und schon am 13. und 14. Februar fanden die Welcome Days statt. Das bedeutet: Keine klassischen Semesterferien vor Beginn des Auslandssemesters - dafür aber umso mehr Zeit danach (bei mir von Juni bis Oktober ;)).

Im November hat uns die PHZH zwei Wohnheime zur Auswahl gestellt, zwischen denen wir wählen konnten. Da sich viele internationals häufig für dasselbe Wohnheim entscheiden, kann es vorkommen, dass man letztlich doch dem anderen zugeteilt wird. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, sich eigenständig auf Wohnungssuche oder WG-Suche zu begeben - was in diesem Semester jedoch nur sehr wenige gemacht haben. Außerdem wurde uns im November der Modulplan der PHZH zugeschickt. Dadurch konnten wir unseren Stundenplan weitgehend selbst gestalten. Es ist dabei sehr sinnvoll, die Seminarinhalte mit der eigenen Studienordnung abzugleichen, um möglichst viele Leistungen anrechnen lassen zu können. Dies hat größtenteils auch sehr gut funktioniert. Falls Seminare bereits voll belegt waren, war das International Office sehr entgegenkommend und hat Alternativen vorgeschlagen. Insgesamt war die Kurswahl unkompliziert und ich war mit meinem Stundenplan während des Semesters sehr zufrieden.

Unterkunft

Ich habe mich für das WOKO-Wohnheim in der Cäsar-Ritz-Straße entschieden. Dort habe ich gemeinsam mit zwölf weiteren Studierenden auf einem Stockwerk gewohnt (alles Internationals, allerdings von unterschiedlichen Unis). Von der PHZH waren wir insgesamt zu viert, was für mich eine große Bereicherung war. Langweilig wurde es definitiv nie!

Das Wohnheim kann ich sehr empfehlen. Mein Stockwerk war recht ordentlichen, wodurch ich mich dort auch sehr wohlfühlt habe. Für uns 13 Personen auf dem Stock gab es eine große Gemeinschaftsküche sowie insgesamt fünf Bäder. Einmal pro Woche kam eine Putzkraft, die Küche und Bäder gründlich gereinigt hat – dennoch war es natürlich selbstverständlich, dass jeder auch selbst hinter sich aufräumt. Die Küche war sehr gut ausgestattet mit allem, was man zum Kochen braucht. Zusätzlich hat WOKO jedem Bewohner Geschirr und Bettwäsche zur Verfügung gestellt, was den Einzug etwas erleichtert hat. Meine Mitbewohner waren alle Internationals, daher habe ich in meiner Freizeit auch sehr viel auf Englisch kommuniziert.

Studium an der Gasthochschule

Die meisten Kurse, die ich gewählt habe, waren auf Deutsch. Ich habe mich vor allem deshalb für diese entschieden, weil ich sie mir in Deutschland auch anrechnen lassen konnte. Außerdem konnte ich an der PHZH auch eine Modulprüfung in EW ablegen. Inhaltlich und vom Anspruch her waren die Kurse sehr gut mit den Seminaren an der PH Ludwigsburg vergleichbar – allerdings wurde an der PHZH deutlich mehr in Gruppen gearbeitet. In den Seminaren habe ich einige nette Bekanntschaften gemacht, die sich aber meist auf den Seminarrahmen beschränkten. Darüber hinaus habe ich vereinzelt auch Kurse belegt, die speziell für internationale Studierende angeboten wurden – und genau diese waren rückblickend mein persönliches Highlight. Zum einen konnte man dort regelmäßig auf die anderen Internationals treffen, zum anderen waren die Inhalte meist sehr spannend, wenn auch oft etwas weniger anspruchsvoll. Auch wenn ich mir diese Seminare nicht anrechnen lassen konnte, würde ich sie jederzeit weiterempfehlen!

Das sogenannte „Schweizseminar“ mussten wir verpflichtend belegen, stellte sich aber ebenfalls als große Bereicherung heraus. Es wurden tolle Ausflüge organisiert (unter anderem nach Bern und Luzern) und man hat viel über die Schweizer Kultur und Gesellschaft erfahren. Besonders schön: Es war das einzige Seminar, an dem wirklich alle Internationals teilgenommen haben (gute Stimmung war damit immer vorprogrammiert!).

Alltag und Freizeit

Wenn man an die Schweiz denkt, kommt einem sofort in den Sinn, wie teuer das Leben dort ist und dass man es sich vielleicht gar nicht leisten kann. Natürlich sind die Preise in vielen Bereichen höher als in Deutschland, aber solange man nicht regelmäßig essen geht, ist das durchaus gut machbar. Finanziell unterstützt wurden wir mit SEMP-Geldern in Höhe von 2.200 CHF. Zusätzlich hat uns die PHZH das Halbtax-Ticket finanziert, mit dem man in der ganzen Schweiz günstiger Zug fahren kann. Außerdem haben wir eine ESN-Card erhalten und durften kostenlos das vielseitige Sportprogramm des ASVZ nutzen.

Zur ESN-Card: ESN steht für Erasmus Student Network. Diese Organisation plant und veranstaltet tolle, sehr kostengünstige Events und Ausflüge: von Wanderungen und Städtetrips über Partys bis hin zu Weinwanderungen und vielen weiteren Highlights. Gemeinsam mit anderen Internationals habe ich viele dieser Angebote wahrgenommen. Es wurde nie langweilig, und die gemeinsamen Erlebnisse haben für viele schöne Erinnerungen gesorgt. Auch das ASVZ-Sportangebot war super: Anfangs habe ich viele Kurse wie Aerial Yoga oder Pilates besucht, später dann vor allem die Fitnessstudios genutzt.

In unserer International-Klasse herrschte zudem eine tolle Atmosphäre. Wir haben uns wirklich gut verstanden und vor allem gegen Ende des Semesters viel gemeinsam unternommen: Ausflüge an den See, international Dinner, Motto-Partys und vieles mehr... Langeweile kam während meines Auslandssemesters eigentlich nie auf!

Fazit

Meinen Aufenthalt an der PH Zürich habe ich sehr positiv erlebt. Die Hochschule war wirklich gut organisiert, ich fühlte mich gut betreut und bei Fragen wurde stets schnell und freundlich geholfen.

Besonders spannend war der Einblick in das schweizerische Grundschullehramtsstudium, durch den ich interessante Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Vergleich zum deutschen System entdecken konnte. Auch der Austausch mit internationalen Lehramtsstudierenden war sehr bereichernd und lehrreich. So habe ich sowohl fachlich als auch persönlich viel während meines Auslandssemesters dazu gelernt.